

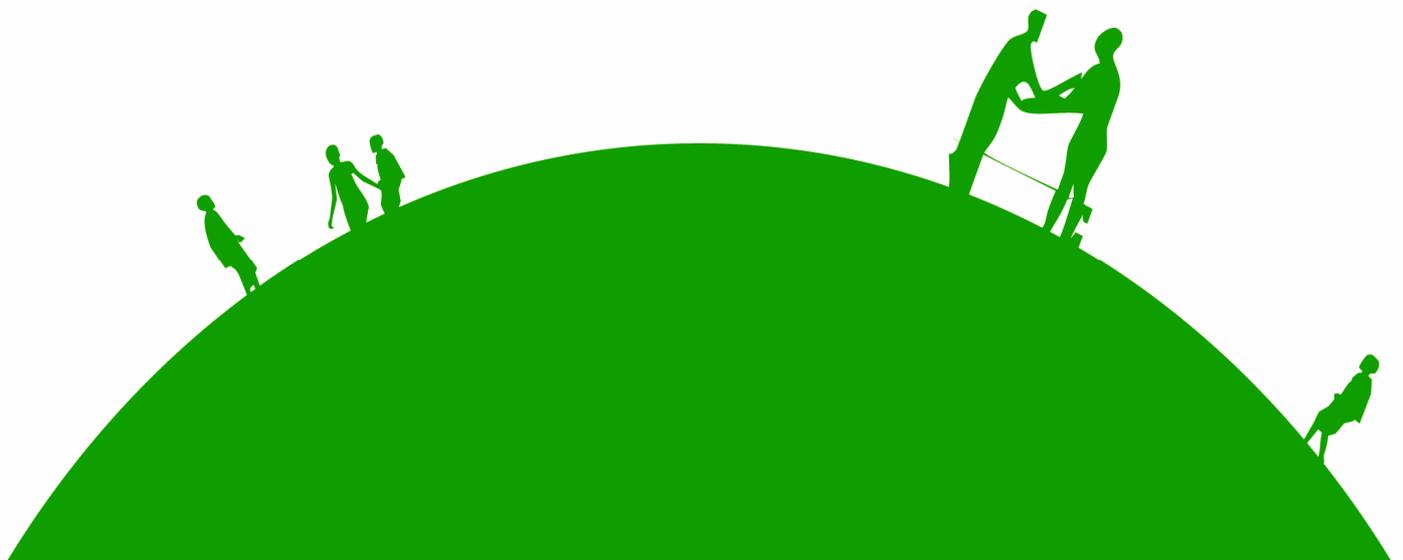
„Vielfalt statt Lei(d)tkultur“ – 19. christlich-islamische Tagung am Pfingstfest vom 25.-28.5.2007 in Iserlohn

Tagungsbericht

Vorbemerkung: Der diesjährige Tagungsbericht enthält einige allgemeine Bemerkungen zur Christlich-Islamischen Tagung am Pfingstfest, da wegen personeller Veränderungen an unterschiedlichen Orten nicht vorausgesetzt werden kann, dass deren Grundstrukturen allgemein bekannt sind.

1. Das Tagungsteam und die Tagungsorganisation

Die Vorbereitung der *Christlich-islamischen Tagung am Pfingstfest* geschieht – wie bei allen Tagungen des Bendorfer Forums – immer in einem multireligiösen und multikonfessionellen Team. So können unterschiedliche Perspektiven auf die derzeit aktuellen Fragestellungen im christlich-islamischen Dialog eingebracht werden. Die Mehrheit der Mitglieder dieses Teams sind rein ehrenamtlich für die Vorbereitung der Tagung engagiert. Die Anbindung an ein festes Tagungshaus mit den dort gegebenen institutionellen und organisatorischen Möglichkeiten ist für die Durchführung der Tagung unerlässlich, da diese einen hohen inhaltlichen und organisatorischen Aufwand mit sich bringt, den das – ebenfalls rein ehrenamtlich getragene – Bendorfer Forum für ökumenische Begegnung und interreligiösen Dialog e.V. als Veranstalter nicht leisten kann. Aus diesem Grund wirkt für Gewöhnlich ein hauptamtliches Mitglied dieser Institution im Vorbereitungsteam mit. Wegen mehrerer personeller und institutioneller Umbrüche in den letzten Jahren musste die *christlich-islamische Tagung am Pfingstfest* Ort und institutionellen Kooperationspartner der Tagung in den letzten Jahren wiederholt wechseln. Derzeit bahnt sich eine



dauerhaftere Einbindung in die Evangelische Akademie Iserlohn (jetzt Evangelische Akademie Villigst) an – die sich ebenfalls in Umbrüchen befindet, sodass der Veranstaltungsort in den nächsten Jahren wechseln wird. Im Jahr 2007 war der Neuorientierungsprozess dieser Einbindung belastet durch den überraschenden krankheitsbedingten Ausfall der zuständigen Studienleiterin. Diese Lücke konnte durch den Einsatz des Geschäftsführers der Akademie, der Vorsitzenden des Bendorfer Forums und einem Mitglied des Tagungsteams so überbrückt werden, dass die Tagung trotz aller Schwierigkeiten mit gutem Erfolg und Zuspruch durchgeführt werden konnte. Für kommende Tagungen wurde die studienleitende Zuständigkeit neu geklärt.

2. Die Teilnehmenden der Tagung

Die Tagung ist generationenübergreifend angelegt, eingeladen sind Menschen aller Sozial- und Bildungsschichten. Bei einem großen Anteil der Tagungsteilnehmenden handelt es sich um Menschen mit Multiplikationspotential (Geistliche, Lehrende, Verantwortliche Vertreter/nnen aus den religiösen Vereinen, Verbänden und Gemeinschaften). Die meisten Teilnehmenden haben eine abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung, z.T. einen universitären Abschluss. Da sich einige Familien mit geringem Einkommen unter den Teilnehmenden befinden, gehört die Bezuschussung von Geringverdienern zur üblichen Praxis der Tagung – insbesondere werden damit muslimische Teilnehmende gefördert. An der diesjährigen Tagung nahmen insgesamt 46 Personen teil, davon 27 Frauen und 19 Männer. 17 Teilnehmende gehören der islamischen Religion an, 28 sind Christinnen und Christen, eine Teilnehmerin ist jüdischen Glaubens. Etwa 10 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren standen ca 10 Teilnehmenden über 60 gegenüber. Das Alter der übrigen Teilnehmenden überspannte das gesamte Mittelfeld.

3. Zum Tagungsthema

Der Begriff der „Leitkultur“ hatte in den Monaten der Tagungsvorbereitung heftige Diskussionen ausgelöst. Sollte die deutsche Gesellschaft allein durch eine wie auch immer geartete „Leitkultur“ geprägt sein oder ist nicht vielmehr eine Vielfalt von Kulturen, die nebeneinander existieren, erstrebenswert? Um diese Fragestellung ging es bei der diesjährigen *christlich-islamischen Tagung am Pfingstfest*.

Einen Schwerpunkt bildete dabei die Auseinandersetzung mit dem Konzept des „Diversity Managements“, das aus der US-amerikanischen Gleichstellungsdebatte stammt und in Organisationen dazu verwendet wird, um soziale Unterschiede zu bewältigen. Bedingt durch Globalisierung, aber auch mit dem Ziel neue Marktpotentiale zu erschließen, wird „Managing Diversity“ in fast allen erfolgreichen US-amerikanischen Unternehmen angewandt.

4. Zu den Zielen der Tagung

Die Begegnung von ChristInnen und MuslimInnen ist zentrales Anliegen der Pfingsttagung. Interessierte Menschen aus beiden Religionen finden hier die Möglichkeit, einander kennen zu lernen und sich über politische und religiöse Themen auszutauschen – eine Möglichkeit, die sich im Alltag der meisten Menschen nur selten bietet. Dabei ist es grundlegend wichtig, ein vertrauensvolles und persönliches Klima zu schaffen, in dem es möglich ist, sich zu öffnen und auf den oder die jeweils Anderen zuzugehen.

Darüber hinaus soll durch die Tagung auch über aktuelle Fragestellungen aus Politik und Zeitgeschehen informieren und zu Diskussionen anregen. Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass Menschen mit ihren unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen zu Wort kommen und neben informierenden Vorträgen und Diskussionen im Plenum auch die Gelegenheit zu Gesprächen in kleineren Gruppen geboten wird.

5. Einheiten mit inhaltlichem Schwerpunkt

Nach einer besinnlichen Eröffnung der Tagung durch das Tagungsteam und der Begrüßung der Teilnehmenden durch den Geschäftsführer des Instituts für Kirche und Gesellschaft der EkvW Horst-Dieter Koch führten Schech Bashir Achmad Dultz (Tariqah As-Safinah und Vorsitzender der Deutschen Muslim-Lige Bonn e.V.) und Pfarrerin Annette Mehlhorn vom Bendorfer Forum für ökumenische Begegnung und Interreligiösen Dialog in die Thematik der Pfingsttagung ein. Ein offenes Gespräch über persönliche Erfahrungen, Gedanken und Vorstellungen der Tagungsteilnehmenden zum Thema folgte und wurde mit einer kurzen Besinnung abgeschlossen.

Am Samstag Vormittag hielt Dr. Iris Koall (Universität Dortmund) einen Vortrag zum Thema „Vielfalt statt Lei(d)tkultur – Chancen einer Ethik des Verzichts auf allgemein gültige Normen“. Die Referentin stellte dar, wie sinnvoller es ist, unterschiedliche personale Ressourcen zu nutzen. Dafür sei es wichtig, „Lust an der Verschiedenheit“ zu wecken. Nachdem die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen sehr lebhaft ihre Thesen diskutiert hatten, wurden Fragestellungen und Beiträge im Plenum ausgetauscht und diskutiert.

Am Nachmittag wurden Aspekte des Themas in drei Arbeitsgruppen entfaltet. In Gruppe I ging es um die Vielfalt in den vier Evangelien. Pfr. Johannes Stein (Koblenz) entdeckte gemeinsam mit den Teilnehmenden die Relevanz der Tatsache, dass es im Neuen Testament nicht nur eines, sondern vier verschiedene Evangelien gibt, die neben inhaltlichen und formalen Unterschieden auch unterschiedliche Aspekte der neutestamentlichen Botschaft in den biblischen Kanon einbringen.

In Gruppe II wurde gemeinsam der Film „Verhüllte Freiheit“ geschaut, der sich mit dem Thema des Kopftuchs im Islam beschäftigt und eine Reihe von Frauen zu Wort kommen lässt, die ihre eigenen Erfahrungen mit dem Kopftuch schilderten. Anschließend gab es eine Diskussion mit Karimah Stauch (Bonn), die selbst in diesem Film porträtiert wird.

Gruppe III beschäftigte sich gemeinsam mit dem „Duo Morgenwind“ mit altorientalischer Musik und Musiktherapie. In dieser Gruppe wurde ein vorwiegend individuell-sinnlicher und erlebnisorientierter Zugang zum Thema gewählt, indem nach Wegen gesucht wurde, die „innere Differenzierung“, auch die inneren Widersprüche, die jeder Mensch in sich trägt, in Gespräch und Ausgleich miteinander zu bringen.

Der Sonntag war geprägt von drei Impulsreferaten zum Thema „Das Spannungsfeld von Menschenfreiheit und verletzten religiösen Gefühlen“. Den Anfang machte Wilhelm Sabri Hoffmann, Vorsitzender der Christlich-Islamischen Gesellschaft e.V. (CIG). Er schilderte, wie die religiösen Gefühle eines Muslims in Deutschland im Alltag immer wieder verletzt werden, beispielsweise in den Medien, aber auch bei öffentlichen Zusammenkünften wie Karnevalsumzügen oder beim Protest gegen den angestrebten Bau einer Moschee in einer deutschen Stadt.

Der christlich-orthodoxe Professor Dr. Assad Elias Kattan (Universität Münster) setzte sich als im Orient (Libanon) geborener und damit auf eigene Weise im christlich-muslimischen Dialog erfahrener Christ mit den zentralen Begriffen „Individuum und Gesellschaft“, „Religion und Kultur“ und der Entstehung von Feindbildern auseinander. Sein Plädoyer galt einem „Dialog des Lebens“ in

nachbarschaftlicher Begegnung rund um diejenigen Fragen, die gemeinsam bewältigt werden wollen.

Saloua Mohammed und Mariam Skiri (Bonn) berichteten von den Aktivitäten der Gruppe „Die Lifemakers“, in der Jugendliche ehrenamtliche Projekte für muslimische und nicht-muslimische Mitbürger durchführen, mit denen sie im Kleinen damit beginnen möchten, die Gesellschaft zu verändern. Ihr sehr lebendiger und jugendlich-frischer Beitrag führte zu heftigen Reaktionen und engagierten Diskussionen im Publikum, in denen u.a. unterschiedliche generationale Einschätzungen von Themen und den zugrundeliegenden Erfahrungen deutlich wurden.

Am letzten Tag der Pfingsttagung erhielten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich gemeinsam in Kleingruppen darüber auszutauschen, welche Erfahrungen sie während der Konferenz gemacht hatten und wie sie diese in Zukunft in ihrem eigenen Alltag umsetzen wollten. Im abschließenden Feed-Back nannten die Teilnehmenden u.a. „die besondere Mischung aus geistlichen, inhaltlichen, kulturellen, leiblichen, dialogischen Erfahrungen“ und die Erfahrung von Toleranz und gegenseitigem Respekt als wichtige Ergebnisse der Tagung. Auch, dass trotz religiösen und kulturellen Verschiedenheiten Konflikte benannt und besprochen werden konnten, wurde positiv erwähnt. Ein gemeinsames Votum galt der Notwendigkeit, die (Weiter)Entwicklung eines „deutschen“ bzw. „europäischen“ Islams zu unterstützen. Tagungen wie die christlich-muslimische Tagung am Pfingstfest leisten dazu einen entscheidenden Beitrag, weil sie innerislamische Diskussionen sichtbar machen, sie anregen und befördern.

6. Kinderprogramm

Die christlich-muslimische Tagung am Pfingstfest versteht sich nicht nur als ein Ort der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Konfessionen, sondern auch als ein Treffen von Angehörigen mehrerer Generationen. Darum wird während der christlich-muslimischen Tagung am Pfingstfest regelmäßig ein Programm für Kinder angeboten. Dieses ermöglicht nicht nur den mitreisenden Eltern, in Ruhe an den Diskussionen der Tagung teilzunehmen, sondern vermittelt auch während der Tagung durchgehend einen Eindruck von der Notwendigkeit „nachhaltiger“ Überlegungen in politischen Debatten. Darum werden Zeiträume offengehalten, in denen Kinder für die Erwachsenen einen Abschnitt der Tagung gestalten. In der diesjährigen Tagung wurde dies durch eine gemeinsame Geländeerkundung und den damit verbundenen Entdeckungen in der näheren Umwelt gewährleistet. Ebenso werden Kinder in zentralen Stationen der Tagung – Beginn, Fest, Gebete und Feierzeiten, Abschluss – beteiligt.

7. Einheiten mit spirituell-ästhetischen Schwerpunkten

Geistliche Einheiten werden jeweils von den Angehörigen einer der beiden Religionen gestaltet. Angehörige der jeweils anderen Religion sind herzlich dazu eingeladen, sich bei den Gottesdiensten und Meditationen soweit sie es wollen einzubringen. Diese Offenheit, aber gleichzeitig auch Klarheit in den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Religionen, ermöglicht das gegenseitige Kennenlernen in Toleranz und Respekt voreinander.

Jeweils am Samstag und Montagmorgen fand vor dem Frühstück eine Einstimmung in den Tag statt, die einmal christlich und einmal muslimisch geprägt waren.

Um den Bedürfnissen der Teilnehmenden, sich während der Tagung auch körperlich bewegen zu können, entgegen zu kommen, fand am Samstag Nachmittag eine Einheit mit meditativen Tanz statt, angeleitet von Chadigah Kissel, Tanzpädagogin aus Bonn,.

Nach einer Einführung in die islamische Spiritualität durch Schech Bashir Ahmad Dultz fand am Samstag Abend ein Dhikr statt, eine Form Gotteslobes aus der Tradition der Sufis.

Am Sonntag Morgen wurde ein ökumenischer Pfingstgottesdienst gefeiert, der von Pfr. Johannes Stein und Pfr. Horst Eisel geleitet wurde.

Alle Teilnehmende hatten die Gelegenheit, ihre eigene Kreativität am sonntäglichen „Feier-Abend“ einzubringen, bei dem musikalische, literarische und dramatische Beiträge den Abend prägten.

8. Filmische Dokumentation

Die diesjährige Tagung wurde durch ein Filmteam begleitet. Andrea Loetscher und Jytte Hill machten während der meisten Programmpunkte Filmaufnahmen. Darüber hinaus führten sie eine Reihe von Interviews mit Teilnehmenden und den Mitgliedern des Leitungsteams. Unter dem Titel „Begegnung im Dialog. Eine Dokumentation der 19. Christlich-Islamischen Tagung im Pfingstfest 2007“ liegt der fertige Film inzwischen vor und kann in interessierten Gruppen gezeigt werden. Auf diese Weise kann das als Multiplikationsprojekt angelegte Tagungsvorhaben weitere Kreise ziehen.

*Nadine Richter und Annette Mehlhorn,
Bendorfer Forum für ökumenische Begegnung und Interreligiösen Dialog e.V.*